

Derk Roelfs MANSHOLT

geb. 29.3.1842 Ditzumer Hammrich

gest. 1.2.1921 Groningen

Landwirt, Politiker

(BLO I, Aurich 1993, S. 248 - 250)

Mansholt gehörte zu einer Familie, die seit vielen Generationen in Ostfriesland Landwirtschaft betrieb. Seine Jugend verlebte er auf dem elterlichen Pachthof im entlegenen Ditzumer Hammrich. In seinen Lebenserinnerungen umschreibt er diese Periode wie folgt: "Meine Jugend und Jünglingszeit war sonnig und hell wie ein Frühlingstag". Diese harmonischen Jahre waren prägend für seine späteren Ideen über die Stellung der Landwirtschaft innerhalb der Gesellschaft, die er als fundamental und heilsam kennzeichnen sollte.



Derk Roelfs Mansholt (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Trotz der beschränkten Ausbildungsmöglichkeiten regten seine Eltern ihn an, sich so viel und so umfassend wie möglich zu entwickeln. Nach der üblichen Schulzeit vervollständigte er u.a. seine Kenntnisse der Mathematik, Physik und Chemie, der Geschichte, des Sports und der Musik. Das aufgeklärte Milieu, in dem der junge Mansholt im Elternhause aufwuchs, sollte für sein Leben und Wirken von großer Bedeutung sein.

Im Jahre 1866 verzog die Familie Mansholt in das Groningerland, wo der Vater, Ubbo Janssen Mansholt, in Eexta (Gemeinde Scheemda) einen Bauernhof hatte kaufen können. Der vierundzwanzigjährige Mansholt konnte sich anlässlich seiner Heirat mit Aaltje Willems Dijkhuis im Jahre 1869 als Bauer im Nachbardorf Meeden selbständig machen.

Das Leben Mansholts war von Anfang an durch viele und verschiedenartige Tätigkeiten gekennzeichnet, unter denen die Landwirtschaft selbstverständlich eine wichtige Rolle spielte. So propagierte und verwirklichte er zugleich die Anlage von Versuchsfeldern und die Gründung von landwirtschaftlichen Genossenschaften. Zusammen mit seinem Bruder Jochem Helmers Mansholt erwarb er sich einen großen Ruf im Bereich der Saatgetreideveredlung. Die Broschüre über Stickstoffernährung von Feldfrüchten, die er mit seinem Sohn Ubbo Johan 1893 verfaßt hatte, wurde preisgekrönt und viele Male gedruckt, sogar in Deutschland und Belgien. Er nahm, häufig als Vorsitzender, regen Anteil an einer Vielzahl regionaler landwirtschaftlicher Organisationen, u.a. an der "Groninger Maatschappij van Landbouw". Auf regionaler Ebene nahm er sich ebenfalls der Interessen der Landwirtschaft an, so z.B. als Mitglied des Zentralorgans der niederländischen Landwirte, des "Nederlandsch Landbouw-Comite", zu dessen Gründern er zählt.

Gleichzeitig war er politisch aktiv. Nachdem seinem Naturalisationsantrag 1873 stattgegeben wurde, konnte er sich zum Ratsmitglied der Gemeinde Meeden ernennen lassen. Mansholt befürwortete leidenschaftlich die Einführung des allgemeinen Wahlrechts. In diesem Zusammenhang war er beteiligt an der breiten Volksbewegung, der Volkspartij, die aktiv die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in den Niederlanden anstrebte. Auch hier reichte seine Tätigkeit über die Provinz Groningen hinaus. Er war sowohl Vorstandsmitglied des "Provinciaal Comite" als des "Nederlandsche Bond voor Algemeen Kies- en Stemrecht" und kandidierte selber dreimal für die Wahlen der Zweiten Kammer. Im Jahre 1888 wurde

Mansholt beinahe zum Abgeordneten des "roten" Wahlbezirks Winschoten gewählt, doch blieb der Anschluß an die Nationalpolitik aus.

Schon seit Anfang der siebziger Jahre zeigte er ein großes Interesse für aktuelle gesellschaftliche Probleme. Als Autodidakt vertiefte er sich in allerlei politische und sozialökonomische Fragen und entwickelte sich in eine immer radikalere Richtung. Anfangs ein aufgeklärter Radikaler und Anhänger der Ideen des bekannten niederländischen Autors Multatuli (Eduard Douwes Dekker) über Religion, Schulwesen und das politische System, tendierte er immer mehr zum Gedankengut von Karl Marx, dessen Werke er, als einer der wenigen in den Niederlanden, bereits 1879 studiert hatte. Namentlich unterschrieb er Marx' kritische Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse innerhalb des kapitalistischen Staates. In den achtziger Jahren propagierte Mansholt in Wort und Schrift den Sozialismus in den nördlichen Niederlanden. Er organisierte mehrere Propagandafeldzüge für Ferdinand Domela Nieuwenhuis, der damals das Gesicht der frühsozialistischen Bewegung in den Niederlanden prägte. Selber Großbauer - er kaufte 1882 den 86 ha großen Bauernhof Torum im Westpolder (Gemeinde Ulrum) - blieb er mit seinen politischen Ansichten im überwiegend liberalen Milieu der Groninger Großbauern ein Einzelgänger. In einem von ihm selbst verfaßten und finanzierten Rundschreiben vom Jahre 1883 forderte er die niederländischen Landarbeiter auf, sich gegen das Kapital zusammenzuschließen.

Mitglied einer sozialistischen Partei ist er sehr wahrscheinlich nie gewesen. Um 1890 hielt er den Parteikurs unter der Leitung von Domela Nieuwenhuis für allzu agitatorisch und sektiererisch. Neben Meinungsverschiedenheiten über die einzuschlagende Taktik und der hieraus resultierenden Animosität zwischen Domela Nieuwenhuis und Mansholt spielten auch die sich ändernden Auffassungen des letzteren eine Rolle. Allmählich sollte die agrarische Frage Mansholts Denken tiefgehend beherrschen. Die Landwirtschaft sah er demnach als Fundament der Gesellschaft an; alles übrige ließe sich hieraus herleiten. Die soziale Frage wurde von ihm mit der agrarischen gleichgesetzt. Nach dem Vorbild des Amerikaners Henry George und des Deutschen Michael Flürscheim sah er die Abschaffung des privaten Grundbesitzes als Allheilmittel zur Bekämpfung der gesellschaftlichen Mißstände. So gehörte er 1889 zu den Gründern und Vorstandsmitgliedern des "Nederlandsche Bond voor Landnationalisatie". Die Anhängerschaft dieses Bundes ist immer bescheidenen Umfangs geblieben und hat nie das Ausmaß der niederländischen Wahlrechts- und Arbeiterbewegung angenommen.

Unter dem Einfluß der fortdauernden internationalen Agrarkrise bekehrte sich Mansholt in der Mitte der neunziger Jahre zum Protektionismus, namentlich in Form von Getreidezöllen. Er war zu der Einsicht gekommen, daß bei diesem Sachverhalt Landnationalisierung ein unzulängliches Rettungsmittel war. Neben seiner Propaganda für den Protektionismus schrieb er auch in Zeitschriften und Broschüren über verschiedenartige aktuelle Fragen, wie z. B. die vom niederländischen Staat vorgenommene - und von Mansholt bekämpfte - Trockenlegung der Zuidersee, wobei er sich immer deutlicher zum agrarischen Fundamentalismus bekannte.

Eindeutige Anerkennung wurde Mansholt zuteil wegen seines Beitrags zur Verbreitung neuer agrarwissenschaftlicher Erkenntnisse. Seinerzeit wurde sein unablässiges Eifern für (agar)politische und soziale Fragen unterschiedlich bewertet. Eine gewisse Tragik spielte da hinein, weil er innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung als Großbauer und im eigenen Bauernkreise als Sozialist mit Argwohn betrachtet und dadurch nie völlig akzeptiert wurde. In der historischen Literatur wird, außer auf seine Verdienste im agrartechnischen Bereich, gewöhnlich auf die Pionierarbeit Mansholts für die frühsozialistische Bewegung in der Provinz Groningen hingewiesen. Zugleich sollten die Ideen von Derk Roelfs Mansholt hinsichtlich gleitender Getreidezölle über die niederländische Agrarpolitik der dreißiger Jahre

von seinem Enkel, Sicco Mansholt, dem europäischen Agrarkommissar, in Form variabler Zölle in die spätere europäische Agrarpolitik übernommen werden. Im Jahre 1920 wurde Mansholt der Ritterorden 'Oranje-Nassau' verliehen anlässlich des Geburtstages von Königin Wilhelmina: eine auffällige Tatsache angesichts seines radikalen Standpunkts.

Werke: J. J. K a l m a, Bibliografie van en over D. R. Mansholt, Leeuwarden o.J. [unvollständig]; Mijne zelfverdediging, St. Anna Parochie 1892; De ontwerpplannen der Zuiderzee-Commissie in verband met werkeloosheid kritisch beoordeeld uit een technisch, finantiell en economisch standpunt, Groningen 1893; (in Zusammenarbeit mit U. J. M a n s h o l t), De stikstofvoeding der landbouwcultuurgewassen, Leeuwarden 1894; De kanalisatie van Westerwolde, een practisch voorbeeld hoe in Nederland de woeste gronden ontgonnen moeten worden, Winschoten 1894; Die Stickstoffernährung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, Bremen 1895; Vrijhandel Fiscaliteit of Bescherming?, Groningen 1904; Vor einem halben Jahrhundert, Aurich 1909; Het wetsontwerp op de afsluiting en de indijking der Zuiderzee, Groningen o.J. [1917]; Beiträge u.a. in: Recht voor Allen; Groninger Weekblad; Radicaal Weekblad; Friesch Volksblad; De Grond aan Allen; Cultura; De Economist.

Quellen: Archiv Derk Roelfs Mansholt; auch einige Briefe Mansholts in: Archiv Ferdinand Domela Nieuwenhuis, Archiv J. Stoffel, Archiv Fr. van der Goes; alle zusammen in: Internationaal Instituut voor Sociale geschiedenis, Amsterdam; Die Briefe des Autors Multatuli an Mansholt in: UB Amsterdam.

Literatur: B. B. B y m h o l t, Geschiedenis der arbeidersbeweging in Nederland, 2 Tle., Amsterdam 1976 (Reprint 1894); J. S. v a n

W e e r d e n, De Westpolder. De geschiedenis van een Waddenpolder en zijn ingelanden, Groningen 1960, S. 260-270 (Portr.); A. F.

M e l l i n k, Een poging tot democratische coalitie-beweging De Nederlandse kiesrechtbeweging als volkspartij, in: J. M. W.

B i n n e v e l d (Hrsg.), Geschiedenis van de Nederlandse arbeidersbeweging in de 19e eeuw, Den Haag 1978; Geert

B r u i n t j e s, Socialisme in Groningen 1881-1894, Amsterdam 1981; H. M. F. K r i p s - v a n d e r L a a n, Praktijk als antwoord: S. L. Louwes en het landbouwcrisisbeleid, in: Historia Agriculturae 16, Groningen 1985, S. 13-18, 107; P. M.

M e e r t e n s und Albert M e l l i n k, Mansholt, in: Biografisch woordenboek van het socialisme en de arbeidersbeweging in Nederland I, Amsterdam 1986, S. 77-77; J. Houkes u. a., Multatuli en Groningen, Groningen/Veendam 1987; (s. J. J. K a l m a unter "Werke").

Porträt:

W. H. Vliegen, De Dageraad der Volksbevrijding I, Amsterdam 1921, S. 161; s. auch unter "Literatur"; Porträt im Privatbesitz der Familien Mansholt/Louwes.

Hilde Krips-van der Laan